

## Konstruktion und Verargumentierung von Antike in Nordamerika 1763 – 1809



Rezeptions- und Perzeptionsgeschichte ist inzwischen ein etablierter Bestandteil einer sich selbst und die eigenen Voraussetzungen reflektierenden Geschichtswissenschaft. Insbesondere in der Alten Geschichte spielen Fragen der Rezeption antiker Figuren und Ereignisse seit längerem eine beträchtliche Rolle, wobei insbesondere dem kürzlich verstorbenen Marburger Althistoriker Karl Christ das Verdienst zukommt, auf diesem Gebiet Pionierarbeit geleistet zu haben. Die Arbeitstagung knüpft an bisherige Ansätze an, richtet den Blick aber auf ein spezielleres Phänomen: die besondere Affinität der frühen USA zur klassischen Antike. Es ist keine neue Beobachtung, daß Zitate antiker Schriftsteller in politischen Schriften und Reden im Umfeld der amerikanischen Revolution in immenser Häufigkeit nachgewiesen werden können. Vorarbeiten, die zum Teil schon in den dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts durchgeführt wurden, blieben zumeist auf einer deskriptiven Ebene stehen und begnügten sich teilweise gar mit der reinen Feststellung des Phänomens. Überdies haben sich Neuzeithistoriker und Altertumswissenschaftler in sehr unterschiedlicher Weise mit dem Thema auseinandergesetzt.

Aus diesem Grund liegt es nahe, Altertumswissenschaftler und Neuzeithistoriker zu einem wissenschaftlichen Dialog zusammenzubringen, um die Fragen der Antikenrezeption in Amerika gemeinsam zu diskutieren. Als Ausgangspunkt soll die Frage gestellt werden, welche Denktraditionen und Vorstellungsmuster die Lektüre antiker Texte beeinflussten und in welchem Verhältnis dieser Rezeptionsvorgang zu den politischen Diskursen und Sprachen der Zeit stand. Ein erster Schritt zu einer solchen Einordnung ist die Herausarbeitung Rezeptionsvorgänge in der Antike selbst, um davon ausgehend die Bilder und Vorstellungen analysieren zu können, die man sich im Amerika des 18. Jahrhunderts von der Antike machte. Konstruktion und Verargumentierung sind dabei nicht als zwei voneinander getrennte Vorgänge zu betrachten, sondern als Einheit, die sowohl unreflektiert und unbewußt als auch bewußt und intentional gedacht werden kann. Es läßt sich daher die Frage stellen, ob der Rekurs auf die Antike im Amerika des 18. Jahrhunderts nicht auch als Ausprägung einer politischen Sprache zu verstehen ist, die nationaler Identitätsstiftung ebenso diente wie der Suche nach Vorbildern und Legitimationsmustern für die neue politische Ordnung.

Ziel der geplanten Tagung ist es, Rezeptionsvorgänge und Aneignungsprozesse besser zu verstehen und dadurch Kenntnisse zu gewinnen, die durchaus auch von allgemeinerer Bedeutung in Bezug auf die Rezeptionsgeschichte sind. Das im Amerika des 18. Jahrhunderts konstruierte Bild der Antike ist für die Altertumswissenschaften nicht zuletzt auch im Hinblick auf die Reflektion der eigenen Arbeitsgrundlagen von Bedeutung. Zugleich geht es aber auch darum, einen wichtigen Aspekt der politischen Kultur im Amerika des 18. Jahrhunderts zu entschlüsseln. Dies ist von durchaus aktueller Bedeutung, denn die politische Sprache der Revolutionsära mit ihren antiken Anleihen wirkt – zusammen mit christlich-evangelikalischen Einflüssen – durchaus nach bis in unsere Gegenwart.

## Programm

### Donnerstag, 12. November 2009

13:30-13:40 – Grußworte

13:40-14:00 – Ulrich Niggemann/ Kai Ruffing (Marburg): Begrüßung und Einführung

#### 14:00-15:30 – Sektion 1: Staatskonzeptionen I

*Moderation:* Boris Dunsch (Marburg)

Bernhard Linke (Bochum): Idealstaatliche Vorstellungen in der Antike

Wilfried Nippel (Berlin): „Klassischer Republikanismus“ in der Frühen Neuzeit

Marion Stange (Berlin): Zur Rezeption antiker Staats- und Tugendvorstellungen in den revolutionären Associations

*Diskussion*

15:30-15:45 – Kaffeepause

#### 15:45-17:15 – Sektion 2: Staatskonzeptionen II

*Moderation:* Wolfgang Krieger (Marburg)

Jürgen Overhoff (Potsdam): Das Bild der Antike bei Benjamin Franklin und John Adams

Mathias Hanses (Urbana Champaign/Illinois): Antikenbilder im Federalist und Anti-Federalist

Werner Heun (Göttingen): Die Antike in den politischen Debatten der frühen USA

*Diskussion*

17:15-17:30 – Kaffeepause

#### 17:30-18:30 – Sektion 3: Pflichtgemäßes Handeln in der respublica/republic I

*Moderation:* Horst Dippel (Kassel)

Boris Dunsch (Marburg): Cincinnatus in der antiken Literatur

Ulrich Niggemann (Marburg): Cincinnatus in der anglo-amerikanischen Publizistik des 18. Jahrhunderts

*Diskussion*

### Freitag, 13. November 2009

#### 9:00-10:30 – Sektion 4: Pflichtgemäßes Handeln in der respublica/republic II

*Moderation:* Frank Bernstein (Frankfurt)

Volker Losemann (Marburg): Sparta-Diskurse in den frühen USA

Kai Ruffing (Marburg): Cato Uticensis und seine Wahrnehmung in der Antike

Thomas Clark (Kassel): Projektionen politischer Verwerfungen am Beispiel der Cato-Rezeption

*Diskussion*

10:30-10:45 – Kaffeepause

#### 10:45-11:45 – Sektion 5: Repräsentation und Bildlichkeit

*Moderation:* Holger Th. Gräf (Marburg)

Robert Kirstein (Münster): Die Hauptstadt als Abbild der Antike: Die Topographie von Washington D.C.

Torsten Mattern (Trier): Architektur als politisches Statement: Antike Vorbilder in der US-Architektur

*Diskussion*

11:45-12:30 – Resümee und Schlußdiskussion

**Veranstalter:**

Seminar für Neuere Geschichte

Dr. Ulrich Niggemann

Tel.: 06421 / 28-24648

Fax: 06421 / 28-23773

E-Mail: [ulrich.niggemann@staff.uni-marburg.de](mailto:ulrich.niggemann@staff.uni-marburg.de)

Seminar für Alte Geschichte

PD Dr. Kai Ruffing

Tel.: 06421 / 28-24635

Fax: 06421 / 28-24927

E-Mail: [ruffing@staff.uni-marburg.de](mailto:ruffing@staff.uni-marburg.de)

Wilhelm-Röpke-Str. 6C

35032 Marburg

Web: <http://www.uni-marburg.de/fb06/>

**Tagungsort:**

Philipps-Universität Marburg

Geisteswissenschaftliche Institute

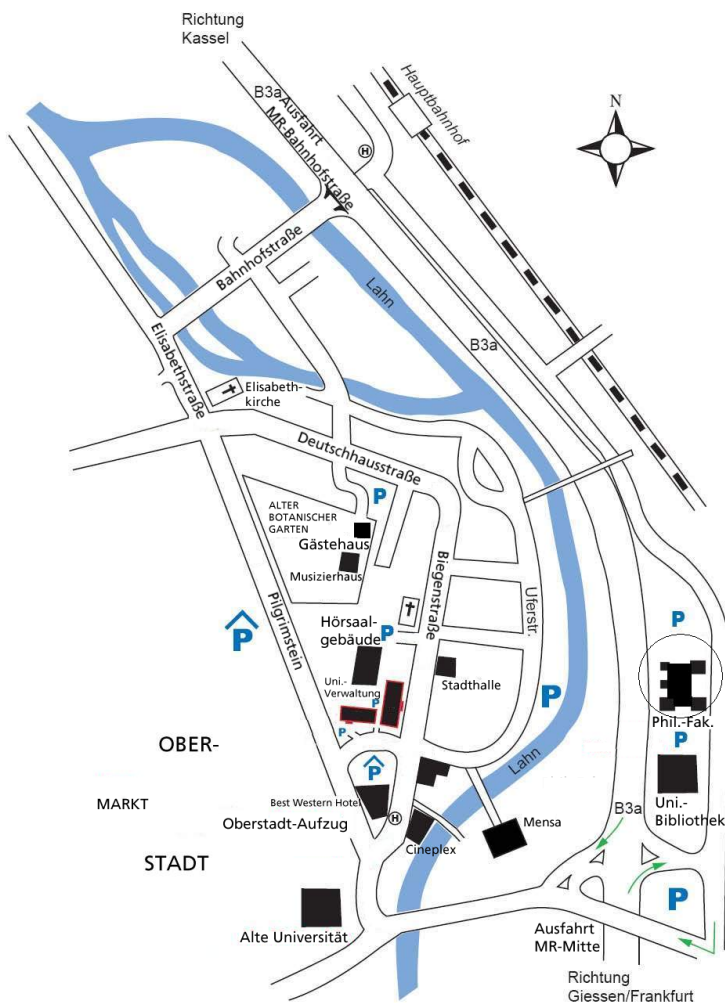
Turm C, Geschichtswissenschaft

Raum 09 C 12

Wilhelm-Röpke Str. 6C

**Gefördert durch die  
Marburger Universitätsstiftung  
und durch den  
Ursula-Kuhlmann-Fonds**

## Wegbeschreibung:



### Anfahrt ... mit dem Auto:

Zwei Anfahrtswege sind zu empfehlen:

1. Aus Richtung Norden kommend fährt man von der Autobahn **Marburg-Bahnhofsstraße** ab. Die Straße führt geradeaus weiter unter der Autobahnbrücke durch, während der Unterquerung bitte nicht nach rechts abbiegen (Wiederauffahrt auf die Stadtautobahn). Nach etwa 600m Fahrt auf der Straße „Krummbogen“, parallel zur Stadtautobahn, folgen nacheinander drei Einfahrten zur Philosophischen Fakultät, von denen die erste zu nehmen ist.
2. Aus Richtung Süden kommend fährt man von der Autobahn **Marburg Mitte** ab. Direkt von der Ausfahrt ab biegt man nach links in die Wilhelm-Röpke-Str. ein und wählt von den nun folgenden drei Einfahrten zur Philosophischen Fakultät die letzte.

### Anfahrt ...mit dem Zug:

Ankunft am Marburger Hauptbahnhof, Ausgang durch den Haupteingang, dann zwei Möglichkeiten:

1. Zu Fuß: Etwa 100m geradeaus, dann nach links in den „**Krummbogen**“ einbiegen, es folgt ein Fußweg von 10-15min parallel zur Stadtautobahn. Nach der Unterquerung einer Fußgängerbrücke über die Autobahn an der Ampel die Straße überqueren und dem Fußweg folgen, der zur Philosophischen Fakultät führt. Dort den Haupteingang benutzen.
2. Mit dem Taxi: Dem Taxifahrer die Adresse **Wilhelm-Röpke-Str. 6** mitteilen, „mittlere/zweite der drei möglichen Einfahrten“ hinzufügen, es entstehen Kosten von etwa 5 Euro.

Sie finden den Fachbereich Geschichte und Kulturwissenschaften im höchsten der Türme der Philosophischen Fakultät, Turm C benannt. **Tagungsort ist dort der Raum 09 C 12 (vormals 916)** im 9. Stock des Gebäudes (Aufzüge sind vorhanden).